

INTERNATIONALER SUCHDIENST
AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

KL Auschwitz

Prüfung von Kontrast-Substanzen für Röntgenaufnahmen

der Gebärmutter

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 17 URU 32

BEWEISMITTEL AUS DEN HAFTLINGS-UNTERLAGEN

Ort des Verfalls: ...

A.) Allgemeine Angaben

Art des Verfalls: ...

Auftraggebende Stelle: ...
(In Quellverzeichnis Nr. ...
1.) Prof. Dr. ...
2.) SS-Gruppenführer Dr. ...

Durchgeführt durch: Dr. med. Carl ...
Gynäkologin und Geburtshelferin an der ...
Chefarztin der Frauenklinik ...

Dr. chem. ...
Chemiker bei der ...

B.) Durchführung des Verfalls:

Zeitpunkt: 1943 / 1944

Anzahl der Versuchspersonen: nicht bekannt

Infolge Rohstoffmangels während ...
wurde die ...
die Zwecke der ...
Dabei war die ...
gleiches wie bei der ...

Ergebnis des Versuches: Die Versuche ...
Erkennbarkeit der ...
Röntgenbilder, die ...
erwarteten die ...

C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden Haftlings-Unterlagen

a) Haft in Lager: Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen zur ...

b) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen ...

A

B

C.

ITS
Internationales Surindienet
Amsterdam 1766 22

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

- c) Untersuchungen der
Häftlinge
- Ort des Versuches: KL Auschwitz, Block 10
- A.) Allgemeine Angaben:
- Art des Versuches: Prüfung von Kontrast-Substanzen
für Röntgenaufnahmen der Gebärmutter
- Auftraggebende Stelle: nicht feststellbar
- (Im Quellenverzeichnis Nr. 1 werden verschiedene Auftraggeber für die Versuche genannt.
- 1.) Prof. Dr. CLAUBERG lt. Aussage von Dr. GOEBEL
 - 2.) SS-Gruppenführer Dr. CONTI, Reichsgesundheitsführer und Staatssekretär für das Gesundheitswesen im Reichsministerium des Innern lt. Aussage von Frau GEYER)
- Durchgeführt durch: Dr. med. Carl CLAUBERG, a.o. Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universitätsfrauenklinik in Königsberg, seit 1940 Chefarzt der Frauenkliniken des Knappschafts-Krankenhauses und des St. Hedwigskrankenhauses in Königshütte.
- Dr. pharm. Johannes Paul Edmund GOEBEL, Chemiker bei der Schering-Kahlbaum-AG, Berlin.
- B.) Durchführung des Versuches:
- Zeitpunkt: 1943 / 1944
- Anzahl der Versuchspersonen: nicht bekannt
- Infolge Rohstoffmangels während des Krieges wurde die Tauglichkeit einer Reihe unbekannter Kontrastsubstanzen (Jodipinersatz) für die Zwecke der Röntgenographie der Gebärmutter und der Eileiter überprüft und erprobt. Dabei war die experimentelle Methodik die gleiche wie bei der Einführung normaler Jod-Kontraste. (Salpingographie)
- Ergebnis des Versuches: Die Versuche erwiesen regelmässig die Unbrauchbarkeit der neuen Kontrastmittel. Die Röntgenbilder, die nach ihrer Anwendung gemacht wurden, waren undeutlich; dagegen verursachten die Versuche den Opfern grosse Leiden (Quellenverzeichnis Nr. 4)
- C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden KL-Häftlings-Unterlagen:
- a) Haft im Lager: Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen nur unvollständig vor
 - b) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen nicht nachweisbar

c) Untersuchungen der
Häftlinge:

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden

d) Namen von Versuchs-
personen:

Namenliste der Versuchspersonen liegt nicht vor
bei dem Landgericht

D.) Quellenverzeichnis:

- 1.) Auszug aus der Anklageschrift des Oberstaatsanwaltes beim Landgericht Kiel in der Strafsache gegen Prof. Dr. med. Carl CLAUBERG.
- 2.) Schreiben des Staatlichen Museums in Auschwitz vom 9. Juli 1964.
- 3.) Hefte von Auschwitz 2, herausgegeben vom Staatlichen Museum in Auschwitz 1959.

Band 21

Mittelteil Bl. — aufgehoben Bl.

Stückbrief Bl. — erledigt Bl.

Anlage IV

Eröffnungsprotokoll — Einordnung

der Hauptverhandlung — Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Bemerkung Bl.

Rechtss Bl.

Landesarchiv Ia

Ks Ls Ms

c) Untersuchungen der
Helflinge:

d) Namen von Versuch-
personen:

B.) Quellenverzeichnis:

- 1.) Auszug aus der Amtsgeschichte des Ober-
staatsanwaltes beim Landgericht Kiel in
der Besetzung gegen Prof. Dr. med.
Carl Gellert.
- 2.) Schreiben des Reichlichen Ministers in Ausch-
witz vom 9. Juli 1944.
- 3.) Karte von Auschwitz 3, herausgegeben von
Staatlichen Minister in Auschwitz 1937.

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden
Bemerkung der Versuchspersonen liegt nicht vor

Anlage I

Prüfung Justizprüfungsamt
Fall: Ja: P-K-V
Unterschrift:

Mitteilung zu machen an
der AV. v. 21. 5. 35 an
Urteilsbedürftigen beauftragt

Termine

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht

Strafsache

bel de

Strafkammer des —

gericht

gegen *Prof. Dr. Eisenberg*

Band XII

Verteidiger:

KA.

Versäuscht:

Bl.

wegen *schwerer Körperverletzung*

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Steckbrief Bl. — erloscht Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschluß — Anordnung

der Hauptverhandlung — Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung

über die Perufung Bl.

über die Revision Bl.

Strafvollstreckung — im

Vollstreckungsheit — Bl.

Zählkarte Bl.

Staatsrachsricht Bl.

Landesarchiv ia - kein

4.11.58

Ks Ls Ms

Abgelegt 1958

Aufzubewahren: - bis 1969.

- danach -

10 - abzuliefernde Fotokopie, siehe

Geschichtlich wertvoll? Ja - nein

Blank rectangular box at the top left.

Blank rectangular box at the top center.

Blank rectangular box at the top right.

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht

Staatsache

Staatsnummer des - gegen

Prof. Dr. Starobinski

Verdacht -

werden -

Haftbefehl ist - aufgehoben ist

Strafbefehl ist - erloschen ist

Antrag ist

Erfüllungsbefehl - Erhebung

der Hauptverhandlung - ist

Hauptverhandlung ist

Urteil des 1. Rechtszuges ist

Rechtsmittel ist

Revisions ist

Landesarchiv 10 - 1000

Ks 12 Ms

Verdacht ist -

Erhebung -

Erhebung der Hauptverhandlung -

nichts galt. Der Angeschuldigte hatte auch keinen Anlaß, diesen nicht zu verantwortenden Weg zu gehen, wenn sich - nach seiner Darstellung - Häftlingsärzte ihm als Helfer angeboten haben. Wollte er Himmler darüber täuschen, daß seine Arbeiten in Wahrheit schon abgeschlossen waren und nur zwecks Vermeidung einer Auflösung des Blocks 10 fortgesetzt wurden, so hätte er in Häftlingsärzten keine schlechteren Bundesgenossen gefunden als in Dr. Goebel. Diesen will er zu Beginn seiner Tätigkeit in die Rettungspläne eingeweiht und beauftragt haben, von Zeit zu Zeit noch eine Sterilisierung durchzuführen. Dieser Einlassung widerspricht nicht nur der Umstand, daß Dr. Goebel in sehr vielen Fällen tätig geworden ist, sondern auch die eigene Darstellung des Dr. Goebel, der bekundet hat, er habe von dem Angeschuldigten den Auftrag erhalten, ein Ersatzmittel für Jodipin zu suchen. Jodipin war infolge des Rohstoffmangels im Krieg verknappt. Dr. Goebel hat angegeben, ihm sei von dem Angeschuldigten eine Stellung als Chefapotheker in dem damals (Frühjahr 1944) in Angriff genommenen Projekt Königsdorff angeboten worden. Die Versuche mit den neuen Kontrastmitteln könnten in Auschwitz gleich praktisch durchgeführt werden, so daß bei der Eröffnung von Königsdorff alles fertig sei. Diese Bekundungen des Dr. Goebel stehen im Einklang mit den früheren Angaben der Zeugin Geyer, die im Jahre 1947 erklärt hatte, daß von Dr. Conti der Auftrag gekommen sei, einen Ersatz für Jodipin herzustellen und zu erproben. Auch bei ihrer Vernehmung in diesem Verfahren hat sie bestätigt, daß sie glaube, sich an einen solchen Auftrag erinnern zu können. Der Angeschuldigte hat ihr den Zweck seiner in Auschwitz gegebenen Ein-

Bd. II
Bl. 51-52
Bd. IX Bl. 159

Bd. I Teil C
Nr. G 2
(dort Bl.
14ff)

Bd. II Bl. 188

Bd. VI Bl. 181

nicht geht. Der angesehentlichste heute noch keinen
 Anlaß, diesen nicht zu verantworten, lag zu
 gehen, wenn sich - nach seiner Darstellung -
 Häftlinge als die Helfer angeboten haben.
 Wollte er hinter darüber fröhen, das seine
 Arbeiten in Werkstatt schon abgeschlossen waren um
 nur zwecks Vermeidung einer Auflösung des Blocks
 IO fortgesetzt wurden, so hätte er in Hilfe-
 fängern keine schlechteren Bundesgenossen
 gefunden als in Dr. Goebel. Diesen will er zu
 Beginn seiner Tätigkeit in die Kartographie
 eingeweiht und beauftragt haben, von Zeit zu
 Zeit noch eine Stützeleistung durchzuführen.
 Dieser Sinnung widerspricht nicht nur der Um-
 stand, daß Dr. Goebel in sehr vielen Fällen tätig
 geworden ist, sondern auch die eigene Darstellung
 des Dr. Goebel, der behauptet hat, er habe von dem
 Angeschuldigten den Auftrag erhalten, ein Ersatz-
 mittel für Jodolin zu suchen. Jodolin war infolge
 des Rohstoffmangels im Krieg verknappt. Dr. Goebel
 hat angegeben, ihm sei von dem Angeschuldigten
 eine Stellung als Chemiker in dem damals
 (Frühjahr 1944) im Angriff genommenen Projekt
 Königsberg angeboten worden. Die Versuche mit
 den neuen Kontrastmitteln könnten in Auschwitz
 gleich praktisch durchgeführt werden, so daß bei
 der Erfüllung von Königsberg alles fertig sei.
 Diese Behauptungen des Dr. Goebel stehen im Ein-
 klang mit den früheren Angaben der Leutnant Geyer,
 die im Jahre 1947 erklärt hatte, daß von Dr. Conti
 der Auftrag gekommen sei, einen Ersatz für Jodolin
 herzustellen und zu erproben. Auch bei ihrer Ver-
 nehmung in diesem Verfahren hat sie bestätigt,
 daß sie glaube, sich an einem solchen Auftrag
 erinnern zu können. Der Angeschuldigte hat ihr
 den Zweck seiner in Auschwitz gegebenen Ein-

Bl. II
Bl. XI-22
Bl. IX Bl. 129

Bl. I Teil C
Bl. G 2
(Bl. XI)
1411

Bl. II Bl. 138

Bl. VI Bl. 131

132

Bd. VI Bl. 178

Bd. II Bl. 170
Bd. IV Bl. 11,
14, 17, 19, 169
Bd. V Bl. 79

Bd. IX
Bl. 160 ff

Bd. V Bl. 262

spritzungen nicht mitgeteilt. Sie glaubte daher, daß die Eingriffe des Angeschuldigten normale Salpingographien mit einem von Dr. Goebel erfundenen neuen Mittel seien. Auch den Häftlingen war bekannt geworden, daß die Zusammenarbeit des Angeschuldigten mit Dr. Goebel den Zweck hatte, neue Kontrastmittel zu entwickeln und zu erproben. Wenn der Angeschuldigte auf Vorhalt der Bekundungen des Dr. Goebel nunmehr angibt, daß diese Darstellung mit Dr. Goebel verabredet worden sei, um neugierigen Anfragen ausweichen zu können, so ist darauf hinzuweisen, daß die Angaben der betroffenen Frauen über die verschiedenen Farben der verwendeten Präparate ihre Erklärung in dieser Suche nach neuen Kontrastmitteln finden können, die eben den Arbeiten an der Sterilisierungsmethode einherlief. Hierzu hat auch die Zeugin Spanjaard-v. Esso bekundet, daß Dr. Goebel 20 verschiedene Flüssigkeiten erfand und sie einspritzen ließ. Hieraus ergibt sich, daß die Angaben des Dr. Goebel mindestens teilweise den Tatsachen entsprechen. Er wurde demnach nicht hinzugezogen, um die Arbeiten zwecks Rettung der Frauen hinauszuzögern, sondern um die gegebene Gelegenheit auch noch in einer weiteren Richtung auszunutzen.

D. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die von dem Angeschuldigten vorgebrachten Behauptungen von einer erfolgreich durchgeführten Rettungsabsicht der ihm überlassenen Frauen als widerlegt anzusehen sind, entbehrt seine weitere Behauptung, er habe die Sterilisierungen in Ravensbrück ebenfalls nur ausgeführt, um die betroffenen Zigeunerinnen zu retten, jeder Wahrscheinlichkeit. Dazu kommt, daß die Sterilisierungen ohne vorherige ärztliche Untersuchung

187

erprobten, wenn der angeschuldigte auf Verhelf
 hatte, neue Kontaktmittel zu entwickeln und zu
 des angeschuldigten mit Dr. Geibel den Zweck
 wer bekannt geworden, das die Zusammenarbeit
 Tüngen neuen Mittel seien, auch den Hilfen
 Galingographie mit einer von Dr. Geibel er-
 das die Kämpfe des angeschuldigten normale
 erprobten nicht mittelteil. Die gleiche behor

Angaben der betroffenen Frauen über die verschie-
 zu können, so ist darauf hinzuweisen, das die
 worden sei, um neugierigen Anfragen auszuweichen
 das diese Darstellung mit Dr. Geibel verabsch
 der Bekundungen des Dr. Geibel nunmehr angeht,
 erprobten, wenn der angeschuldigte auf Verhelf
 hatte, neue Kontaktmittel zu entwickeln und zu
 des angeschuldigten mit Dr. Geibel den Zweck
 wer bekannt geworden, das die Zusammenarbeit
 Tüngen neuen Mittel seien, auch den Hilfen
 Galingographie mit einer von Dr. Geibel er-
 das die Kämpfe des angeschuldigten normale
 erprobten nicht mittelteil. Die gleiche behor

weitere Richtung auszunutzen.
 um die gegebene Gelegenheit auch noch in einer
 zwecks Rettung der Frauen hinzuwirken, sondern
 demnach nicht hinzugegen, um die Arbeit
 teilweise den Tatsachen entsprechen, er wurde
 sich, das die Angaben des Dr. Geibel mindestens
 erlaub und sie einsparten ließ. Hieraus ergibt
 das Dr. Geibel 20 verschiedene Flüssigkeiten
 hat auch die Lösung Spaniard-v-Bess bekannt,
 an der Sterilisationsmethode einbezieht. Hieraus
 mittels finden können, die oben den letzten
 Wirkung in dieser Sache nach neuen Kontakt-
 denen Farben der verwendeten Apparate ihre

D. Unter Berücksichtigung des Umstandes, das
 die von dem angeschuldigten vorgebrachten Be-
 hauptungen von einer erfolgreichen durchgeführten
 Rettungsarbeit der im überlissenen Frauen als
 widerlegt anzusehen sind, entbehrt seine weitere
 Behauptung, er habe die Sterilisationen in
 Ravensbrück ebenfalls nur ausgeführt, um die
 betroffenen Frauen zu retten, jeder wahr-
 scheinlichkeit. Das kommt, das die Sterili-
 sationen ohne vorherige ärztliche Untersuchung

Bl. 178

Bl. 170
Bl. 171
Bl. 172
Bl. 173

Bl. 174
Bl. 175

Bl. 176

Staatliches Museum
in Auschwitz
Az.: I-2/1026/64.

Auschwitz-Birkenau, den 9 Juli 1964

Internationaler Suchdienst

A r o l s e n

Kreis Waldeck

Bundesrepublik Deutschland

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 13.3.1964 betreffend die im Konz. Lager Auschwitz durchgeführten Menschenversuche teilt Ihnen das Staatl. Museum in Auschwitz Folgendes mit:

1. Dr. Carl Clauberg, SS Brigadeführer

führte Menschenversuche durch Injektionen einer Flüssigkeit (wahrscheinlich eine Formalinlösung) in die weiblichen Geschlechtsorgane aus, wobei die Untätigkeit des Eileiters und dadurch die Unfruchtbarkeit verursacht wurde. Für die Kontrolle durch Röntgenstrahlen wurde nach einiger Zeit eine Kontrastmasse eingespritzt. Clauberg's Mitarbeiter war Dr. Gebel, Vertreter des Konzerns, der die Kontrastmasse lieferte.

Jahre 1943, 1944. Block 10 in Auschwitz I. Ca. 500 weibliche Häftlinge.

2. Dr. Johann Gebel, Chemiker, Vertreter des Konzerns Schering-Werke.

Er arbeitete mit Dr. Clauberg über die Erprobung von Kontrastmassen für röntgenologische Zwecke zusammen. Man versuchte Kontrastmassen mit Jodersatzstoffen zu ersetzen.

Jahre 1943, 1944. Block 10 in Auschwitz I.

3. Dr. Horst Schumann, Oberleutnant der Luftwaffe.

Er machte Sterilisationsversuche an männlichen und weiblichen Häftlingen mit Röntgenstrahlen und zum Teil durch Entmannung. Nach Sterilisationsversuchen mit Röntgenstrahlen wurden Häftlinge kastriert um die Wirksamkeit zu kontrollieren. Diese Versuche wurden in Auschwitz I vorgenommen.

Bei den Frauen wurden zwecks Kontrolle Eierstöcke entfernt.

Jahre 1942, 1943. In Birkenau im Frauenlager, Abschnitt B1a Block 30, in Auschwitz I (Kastrationen) Block 21.

4. Dr. Friedrich Entress, SS Obersturmführer

Erforschung von Mitteln der Massenvernichtung durch Einspritzen von Giftstoffen. Zunächst spritzte er Wasserstoffsperoxyd intravenös, später Phenol intravenös bzw. direkt ins Herz ein.

Erste Versuche fanden am Frühjahr 1941 im Block 28 statt. Phenolinjektionen wurden zunächst im Baderaum bzw. in der Leichenhalle des Blocks 28, später im Saal 1 des Blocks 20 in Auschwitz I durchgeführt. Es war ein Mittel für Massenvernichtung von Häftlingen.

5. Dr. Helmuth Vetter, SS Obersturmführer, Vertreter des Konzerns I.G. Farbenindustrie

Dr. Friedrich Entress

Sie führten künstliche Ansteckungsversuche an gesunden Häftlingen mit dem Blut der an Fleckfieber erkrankten Häftlinge durch. Diese Versuche sollten feststellen in welcher Krankheitsperiode das Blut am ansteckendsten war (Entress). Quarantänenprobleme nach dem Typhus (Vetter).

Jahre 1942, 1943. Block 20 des Hospitals in Auschwitz I.

Entress - 15 Häftlinge, Vetter 11 Häftlinge. Häftlinge, die überleben konnten, wurden mit Phenolinjektionen getötet.

6. Dr. Helmuth Vetter, SSObersturmführer

Er machte Versuche zur Erprobung von Impfstoffen gegen den Typhus (Eikulturimpfstoff). Man wollte die medizinische Wirksamkeit erproben und nicht etwa vorbeugend wirken lassen, da man Injektionen an den Fleckfiebererkrankten Häftlingen vornahm. Diese Versuche hatten einen grösseren Umfang. Es handelte sich um einige Dutzend Häftlinge.

Jahre 1942, 1943. Block 20 in Auschwitz I.

Versuche mit Sulfonamidpräparaten der Firma Bayer wurden mit verschiedenen Code-Namen wie "B1012", "B1034", "3582" oder mit dem Namen "Rutenol" bezeichnet. Diese Präparate fanden bei einigen Fällen von TB, Fleckfieber, Bauchtyphus und Scharlach Anwendung.

Jahre 1942, 1943, 1944. Block 20 und 28 in Auschwitz I.

7. Kaschub Oberfeldwebel, Fahnenjunker im Sanitätsdienst

Er wollte von Zeit zu Zeit und unternahm Untersuchungen von Reaktionen auf verschiedene Reizsubstanzen, die den Häftlingen in die Beine eingerieben bzw. durch Injektion eingeführt wurden. Zu dieser Tätigkeit wurde er von der Wehrmacht abkommandiert, da man Verdacht schöpfte, daß einige Substanzen von Soldaten zwecks Vortäuschung einer Krankheit gebraucht wurden.

Mitte 1944. Ein Saal des Blocks 28 in Auschwitz I.

(Es entstanden dadurch Eiterbeulen bzw. Nekrose)

8. Dr. Johann Paul Kremer, SSObersturmführer

Er unternahm Versuche mit dem Zweck Änderungen in verschiedenen Organen während der Hungerkrankheit festzustellen. Er untersuchte auch die sog. braune Atrophie der Leber. Er ließ verschiedene kranke Häftlinge wählen, Aufnahmen machen und sie mit einer Phenolspritze töten. Dann wurde aus den frischen Leichen Leber, Milz und Bauchspeicheldrüse herausgenommen, entsprechende Präparate gemacht und zu weiteren Untersuchungen geschickt.

Oktober November 1942 in Auschwitz I.

Mindestens Dutzend von Fällen.

9. Victor Capesius, SSSturmbannführer, SS Apotheke

Dr. Bruno Weber SSHauptsturmführer, Leiter des SSHygieneinstituts in Rajsko

Sie unternahmen einmalig einen Versuch, indem sie einer Gruppe von Häftlingen (ca Dutzend), die aus dem Block 19 geholt wurden, einen speziell zubereiteten Kaffee verabreichten. Alle Häftlinge starben nach einigen Stunden.

Jahr 1944. Ärzteraum des Blocks 21 in Auschwitz.

10. Dr. Edward Wirths SSSturmbannführer, Standortarzt

Dr. Schwella SSHauptsturmführer

Sie machten Versuche mit der Hungerkrankheit.

Hinsichtlich der zweiten Frage nach den Hospitalblocks in Konz. Lager Auschwitz, teilt Ihnen das Staatl. Museum mit, daß es folgende Blocks waren:

Auschwitz Blocks 19, 20, 21, 28 und seit 1943 9 und 10 (Versuchsblock von Dr. Clauberg)

Birkenau Frauenlager (BIa)

Blocks 4, 5, 6, 7, 8, 9, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 28, 29, 30.

Männerlager (BIb) anfänglich Blocks 7, 8, 12. Seit 1943 der ganze Abschnitt (BIIf) Blocks 1 - 18.

Quarantäne (BIIfa) Blocks 10, 14, 15, 16.

Monowitz (Buna) Blocks 15, 16, 17, 18, 19, 20.

Direktor

Mgr. Kazimierz Smolen
(Unterschrift)

Arbeits III

PAŃSTWOWE MUZEUM W OŚWIĘCIMIU

Das Redaktionsteam:
JADWIGA BIEWIŃSKA, JERZY FRANKOWSKI
DANUTA CIEMBA, KAZIMIERZ SZYMAK

Berlin, bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften

HEFTE
VON
AUSCHWITZ

2

1. Die Totenliste von Auschwitz	1
2. Die Totenliste von Auschwitz	1
3. Die Totenliste von Auschwitz	1
4. Die Totenliste von Auschwitz	1
5. Die Totenliste von Auschwitz	1
6. Die Totenliste von Auschwitz	1
7. Die Totenliste von Auschwitz	1
8. Die Totenliste von Auschwitz	1
9. Die Totenliste von Auschwitz	1
10. Die Totenliste von Auschwitz	1

Fotografien von
Tadeusz Kowalski auf den Seiten 18, 22, 28

COPYRIGHT BY PAŃSTWOWE
MUZEUM W OŚWIĘCIMIU

WYDAWNICTWO PAŃSTWOWEGO MUZEUM W OŚWIĘCIMIU
1959

KRAKÓWSKIE Zakłady Graficzne Nr 4, KRAKÓW, ul. SĄDECKA 7

egzemplarz bezpłatny

Polnischer Originaltitel: „Zeszyty Oświęcimskie“

Übersetzung: Herta Henschel

Das Redaktionskollegium

JADWIGA BEZWIŃSKA, JERZY BRANDHUBER,
DANUTA CZECH, KAZIMIERZ SMOLEŃ

Berater der deutschen Ausgabe: Hermann Langbein

INHALTSVERZEICHNIS

1. Doz. Dr. Jan Sehn — Carl Claubergs verbrecherische Unfruchtbarmachungsversuche an Häftlings-Frauen in den Nazi-Konzentrationslagern	3
2. Doz. Dr. Wladyslaw Fejkiel — Ethisch-rechtliche Grenzen bei Experimenten in der Medizin — und der Fall Prof. Clauberg	33
3. Reproduktionen von Dokumenten zum Fall Clauberg	51
4. Mgr. Danuta Czech — Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau	89
5. Reproduktionen von Dokumenten zum Kalendarium der Ereignisse in den Jahren 1940—1941	119
6. Erklärungen von Lagerausdrücken	141
7. Namensregister	143
8. Ortsregister	147
9. Sachregister	150
10. R é s u m é	158

Fotoaufnahmen von:

Tadeusz Kinowski auf den Seiten: 18, 44, 45.

COPYRIGHT BY PAŃSTWOWE
MUZEUM W OŚWIĘCIMIU

KRAKOWSKIE ZAKŁADY GRAFICZNE Nr 4, KRAKÓW, UL. SAREGO 7

Institut für Angewandte Mathematik
 Universität Wien
 Prof. Dr. G. Birkhoff
 Dr. G. Szegő
 Dr. H. Fejér
 Dr. J. Neuman

INHALT

1	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
2	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
3	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
4	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
5	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
6	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
7	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
8	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
9	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
10	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
11	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
12	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
13	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
14	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
15	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
16	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
17	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
18	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
19	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme
20	Die Birkhoff'sche Theorie der dynamischen Systeme

Herausgegeben von
 Dr. G. Szegő

VERLAG WILHELM FRIEDRICH
 SCHÖNHOEHN

KRASNOVSKAYA ULICA 10, MOSKVA

Doz. Dr. WŁADYSŁAW FEJKIEL

ETHISCH-RECHTLICHE GRENZEN BEI EXPERIMENTEN IN DER MEDIZIN — UND DER FALL PROF. CLAUBERG

Das Gespenst von Auschwitz lebte unerwarteterweise noch einmal, 11 Jahre nach dem Ende Nazi-Deutschlands auf, als die Weltöffentlichkeit durch die Pressenachricht alarmiert wurde, dass mit einem Rückwanderertransport von Kriegsgefangenen aus der Sowjet-Union Prof. Clauberg in der Bundesrepublik eingetroffen, erkannt und verhaftet worden war. Wie bekannt, erlebte er seinen Prozess nicht mehr, da er im August 1957 im Gefängnis starb.

Der Fall Clauberg ist heute nicht nur ein weiterer Beitrag zur Charakteristik des Faschismus, sondern auch eine Warnung vor einem Regime, welches — indem es alle Gesetze des Rechts und der Ethik bricht — unweigerlich die Errungenschaft der Wissenschaft und das Kulturgut des menschlichen Geistes zu verbrecherischen Zwecken ausnützen muss. Gleichzeitig bringt es noch einmal das Problem des medizinischen Experiments auf die Tagesordnung, seine Bedeutung und die Umstände, unter denen es durchgeführt werden kann.

Es ist bekannt, dass die Medizin als eine Naturwissenschaft für ihre Weiterentwicklung zum Experiment greifen muss. Und dies sowohl, um die aufgestellten Hypothesen zu beweisen, als auch für eine eventuelle Widerlegung fehlerhafter und für den Entwurf neuer Theorien.

Unter einem Experiment verstehen wir die Erforschung von Erscheinungen nicht in der Form und unter den Voraussetzungen, wie sie uns die Natur gibt (das wäre eine Beobachtung), sondern unter frei gewählten und veränderten Bedingungen. Mit anderen Worten, das Wesen des Experiments ist die Auswahl und Abänderung der Bedingungen unter die die zu erforschende Erscheinung gebracht wird. Die Experimentalforschung wenden wir hauptsächlich dort an, wo es um die Aufdeckung der kausalen Beziehungen bei der Entstehung der Erscheinung geht, indem wir ihre Wiederholungsmöglichkeit und Regelmässigkeit feststellen, wozu die Beobachtung meistens nicht imstande ist.

In der scheinbar einheitlichen oder gleichartigen Kette der Zusammenhänge von Ursache und Wirkung zwischen den Erscheinungen, treten regelmässig bestimmte Haupt- und zufällige Nebenursachen auf. Diese Unterscheidung ist sehr wesentlich. Biegański spricht davon als von erschwerenden Umständen des Erkennungsprozesses. Besonders unterstreicht er, dass gewisse vereinzelte Erscheinungen, die in der Gesamtheit des beobachteten Vorgangs auftreten und nicht im kausalen Zusammenhang mit dem Hauptvorgang stehen, jedoch das Ergebnis oder der Bestandteil anderer Neben-Vorgänge sind, die Klarheit des For-

ETHIKRECHTLICHE GRÜNDE FÜR EXZEPZIONEN
IN DER MEDIZIN — UND DER FALL WADZELAW FERRELL

Das Gespenst von Auschwitz lebte noch weiter, noch einmal
11 Jahre nach dem Ende Zweite Weltkriegs auf als die Weltweitlich-
keit durch die Prozeduren der Verurteilung wurde, dass mit einem Rück-
wärtswort von Krippe, umgeben aus der Welt-Licht-Feld
Clausberg in der Bundesrepublik, umgeben, erkannt und verurteilt wor-
den war. Wie bekannt, lebte er seinen Prozess nicht mehr, da er im
August 1957 im Gefängnis starb.

Der Fall Clausberg ist heute nicht nur ein weiterer Fall für ein Charak-
teristik des Faschismus, sondern auch eine Warnung vor einem Faschismus,
welches — jedoch es alle Zeichen des Faschismus und ein Schritt — un-
weigerlich die Führung der Welt, Wirtschaft und das Leben der
menschlichen Götter zu verdrängen werden müssen muss.
Gleichzeitig bringt es auch einmal das Leben der menschlichen Götter
riten zu die Forderung einer Behandlung nach dem Stande, unter
denen es durchgeführt werden kann.

Es ist bekannt, dass die Medizin als eine Naturwissenschaft für ihre
Wahrnehmung zum Experiment gehen muss. Und dies geschieht, um
die aufrechten Prinzipien zu belegen, es auch für eine wissenschaftliche
Widerlegung folgerichtig und für den Fortschritt der Medizin.

Unter einem Experiment verstehen wir die Untersuchung von Ursachen,
ausgehen nicht in der Form und unter den Voraussetzungen, wie sie aus
die Natur gibt, das was eine Sache ist, sondern unter den künstli-
chen und veränderten Bedingungen. Mit anderen Worten, das Experiment
Experimente in der Auswahl und Abänderung der Bedingungen, unter die
die zu ersehende Erscheinung beobachtet wird. Die Experimentation
scheidung werden wir hauptsächlich erst, da wo es um die Anwendung
der kausalen Zusammenhänge bei der Festlegung der Erscheinung geht, in
denen wir ihre Wirkungsmechanismen und Möglichkeiten bezeichnen,
wobei die Beobachtung meistens nicht besteht ist.

In der sekundären erhaltenden oder gleichzeitigen Kette der Zusammenhänge
von Ursache und Wirkung, wobei die kausalen Zusammenhänge, für
ten regelmäßig zusammenhängende, kausale Zusammenhänge sind.
Diese Unterscheidung ist sehr wichtig, besteht jedoch davon als
von erschwerenden Umständen des kausalen Zusammenhanges, besonders an-
tastet sich an, dass gewisse vorübergehende Zusammenhänge, die in der Ge-
samtheit der beobachteten Vorgänge auftreten und nicht im kausalen
Zusammenhang mit dem kausalen Zusammenhang stehen, jedoch das Ergebnis oder
der Bestandteil anderer Neben-Vorgänge sind, die Kette der For-

befinden. Die Kontrolle wurde durch Einführen der Kontrastflüssigkeit unter Röntgenbeobachtung durchgeführt. Die Praxis zeigte, dass dieser Erfolg wirklich nach Ablauf von 6 Wochen erreicht war. Es ist wichtig, hier eine charakteristische Äusserung Claubergs anzuführen, in der er gegenüber dem Lagerkommandanten Höss hervorhob, dass die beschriebene Prozedur „in allen Fällen eine Verklebung der Eileiter und damit ihre Unwegsamkeit zur Folge habe“. Jedoch wurde, trotz dieser Versicherung in vielen Fällen der „positive“ Erfolg während dieser 6 Wochen nicht erreicht. Also ordnete Clauberg einen erneuten Eingriff an und spritzte stärker konzentrierte Lösungen ein. Es kam vor, dass bei ein und derselben Frau ein Eingriff in sogenannter „verbesserter Form“ im Abstand von 3—4 Wochen oftmals vorgenommen wurde²¹.

Die zweite Art von Versuchen, die in Block 10 von Clauberg durchgeführt wurden, waren Versuche der Tauglichkeit neuer Kontrastmassen zu röntgenologischen Zwecken. Die Anregung hierzu kam von deutschen chemischen Konzernen, die verschiedenerlei Arten von Jod-Ersatzkontrastmitteln produzierten. Zur Feststellung der Wirkung dieser Kontrastmassen arbeitete Clauberg mit seinem Gehilfen Dr. Goebel, der als Vertreter der Schering-Werke an diesen Untersuchungen gleichfalls interessiert war. Daher kommt der Name dieser Kontrastmassen. Sie waren bei den Häftlingen als „Gebelsche Flüssigkeiten“ bekannt.

Die experimentelle Methodik war die gleiche wie bei Einführung normaler Jod-Kontraste. Die „Versuche“ erwiesen regelmässig die Unbrauchbarkeit der neuen Kontrastmittel. Die Röntgenbilder, die nach ihrer Anwendung gemacht wurden, waren undeutlich; dagegen verursachten diese Versuche den Opfern grosse Leiden.

Welches waren die Folgen von Claubergs Experimenten? Wie schon erwähnt, führten sie als letztes Ergebnis zu dauernder Unfruchtbarkeit infolge von Verwachsung der Eileiter. Der Zustand der Undurchgängigkeit der Eileiter, der sich als Folge des überstandenen Entzündungsprozesses gebildet hatte, war durch das Einspritzen einer ätzenden Flüssigkeit hervorgerufen worden. Die Einführung von stark reizenden chemischen Mitteln in die Gebärmutterhöhle, in die Eileiter oder in das kleine Becken, rief in diesen Organen einen Entzündungszustand hervor (*Endomyo-perimetritis, salpingoophoritis et pelveoperitonitis*). Bei empfindlicheren Frauen (beziehungsweise nach Einführung einer konzentrierteren Lösung) konnte sogar ein Wundbrand in den betroffenen Teilen der Geschlechtswege und des Bauchfells entstehen.

Es wäre falsch, das Entstehen der Entzündung in den Geschlechtswegen nur der Wirkung reizender chemischer Mittel zuzuschreiben. Seit langem ist ja die enorme Empfindlichkeit der Geschlechtsorgane der Frau für bakterielle Infektion bekannt, die man mit Leichtigkeit durch nicht entsprechende und unvorsichtige Eingriffe verursachen kann. So sind z. B. die Ärzte, die sich zu dem Eingriff des Durchblasens der Eileiter entschliessen (natürlich für entgegengesetzte Ziele als dies Clauberg tat), verpflichtet, ganz besondere Vorsicht walten zu lassen. Über die Gefahren, die mit diesem Eingriff verbunden sind, schrieben hervorragende,

²¹ Laut mündlichen Informationen von Dr. Samuel, der in Block 10 arbeitete, und dem Rapport von Dr. Vuysje (Prozess gegen den Kommandanten des KL-Auschwitz-Birkenau Rudolf Höss, Band 16, K. 129—138).

bestanden. Die Kontrollen wurden durch Einblenden der Kontrollblätter unter Mikroskopbeobachtung durchgeführt. Die Punkte zeigten, dass man Erfolg wirklich nach Ablauf von 6 Wochen erwarten war. Es ist wichtig hier eine charakteristische Auswertung der Ergebnisse anzuführen, in der es gegenüber dem Lagerbestandsplan hervorgeht, dass die beschriebene Probe „In einem Falle eine Verkleinerung der Blätter und damit eine Unwegsamkeit zur Folge hatte“. Jedoch wurde trotz dieser Verkleinerung in vielen Fällen der „positive“ Erfolg während dieser 6 Wochen nicht erreicht. Also erzielte Änderung eines einzelnen Blattes im nachfolgenden stärker konzentrierte Lösungen von Es kam vor, dass bei ein und demselben Esen ein Blatt in sogenannte „verweirter Form“ im Abstand von 3-4 Wochen allmählich zurückgewonnen wurde.“

Die zweite Art von Versuchen, die in Block 10 von Clausen durchgeführt wurden, waren Versuche der Forderung nach Konzentration zu künftigen Zwecken. Die Anwendung dieses kann von den biologischen Konzentrationen, die verschiedenartigsten Arten von Job-Ergebnissen hervorgehen. Zur Feststellung der Wirkung dieser Konzentrationen arbeitete Clausen mit seinen Gehilfen Dr. Gabel, der als Vertreter der Schattensätze an diesen Untersuchungen gleichfalls beteiligt war. Dabei kommt der Name einer Konzentration, die unter dem Namen „Kobalt-Blutgefäß“, bekannt.

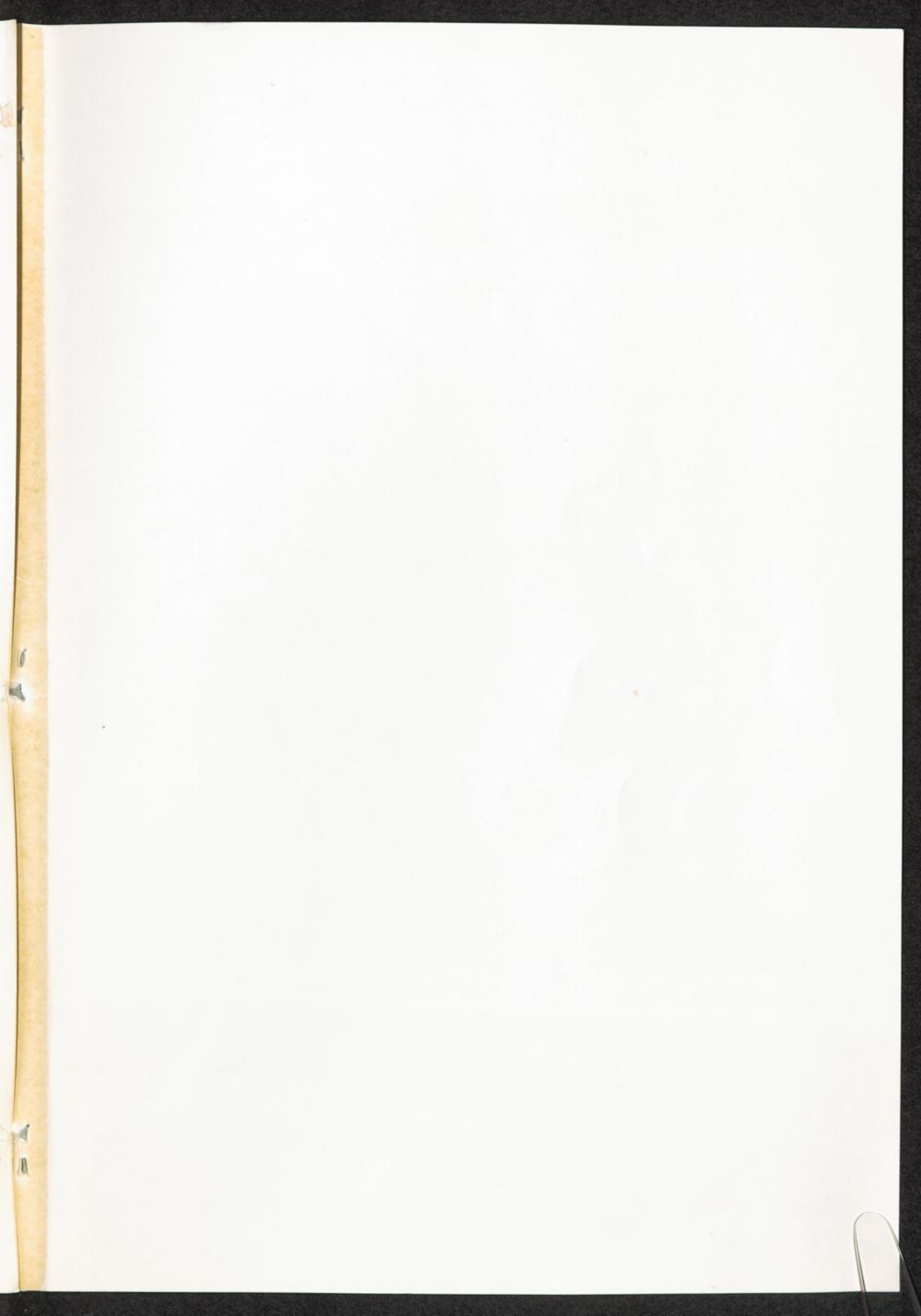
Die experimentelle Methode war die gleiche wie bei Einführung von einer Job-Kontrolle. Die „Versuche“ wurden regelmäßig die Untersuchungen der neuen Konzentration. Die Konzentration, die sich unter Anwendung gemacht wurden, waren unvollständig, dagegen verlässliche diese Versuche des Gutes großer Leistung.

Wohin waren die Folgen von Clausens Experimenten? Wie schon erwähnt, führten sie als letztes Ergebnis zu einer Unklarheit infolge von Verweigerung der Blätter. Der Zustand der Unklarheit, die der Mittelteil der Blätter, der sich als Folge der ändernden Konzentrationen gebildet hatte, war durch die Konzentration als ändernde Konzentration hervorgerufen worden. Die Einführung von stark veränderten chemischen Mitteln in die Gebirgsblätter, in die Blätter oder in das kleine Becken, ist in diesen Fällen einen Konzentrationen vorher (Endergebnisse) angeschlossen. Es ist bemerkenswert, dass einigebildete Fragen (bestimmte) nach Festlegung einer Konzentration Lösung) konnte sogar ein Wandel in den betroffenen Teilen der Geschichtsweg und der Blätter zu erwarten.

Es wäre falsch, das Entstehen der Forderung in den Geschichtswegen nur der Wirkung einzelner chemischer Mittel zuzuschreiben. Sie liegen in ja die enorme Empfindlichkeit der Geschichtswegen der für bestimmte Blätter bekannt, die man im Falle durch nicht entsprechende und unvollständige Konzentrationen kann. So sind z. B. die Ärzte, die sich zu dem Eingriff des Konzentrationen der Blätter schlossen (sicherlich für entgegengeetzte Ziele als dies Clausen tat) verpflichtet, ganz besondere Vorsicht walten zu lassen. Über die Gefahren, die mit diesen Eingriffen verbunden sind, sollten hervorzuheben,

* Laut mündlichen Informationen von Dr. Clausen, der in Block 10 berichtet und das Kapitel von der Wirkung dieser Konzentrationen der Konzentration der Konzentrationen (Band 10, S. 123-128).





1

IK
3